



Innovation –
Welche Anforderungen stellt die Wirtschaft?

Stärken der Schweiz:

- Flexibilität
- Widerstandsfähigkeit
- Gute Infrastruktur
- Arbeitsmarktbedingungen
- Innovativ

Schweiz wettbewerbsfähiger als die USA

Rangliste gemäss «World Competitiveness Ranking»

2016	Land	2015	Veränderung	
1.	Hongkong	2.	+1	↑
2.	Schweiz	4.	+2	↑
3.	USA	1.	-2	↓
4.	Singapur	3.	-1	↓
5.	Schweden	9.	+4	↑
6.	Dänemark	8.	+2	↑
7.	Irland	16.	+9	↑
8.	Niederlande	15.	+7	↑
9.	Norwegen	7.	-2	↓
10.	Kanada	5.	-5	↓

TA-Grafik mrue/Quelle: IDM

GCI – Ranking 2016

Seit 7 Jahren auf Platz 1

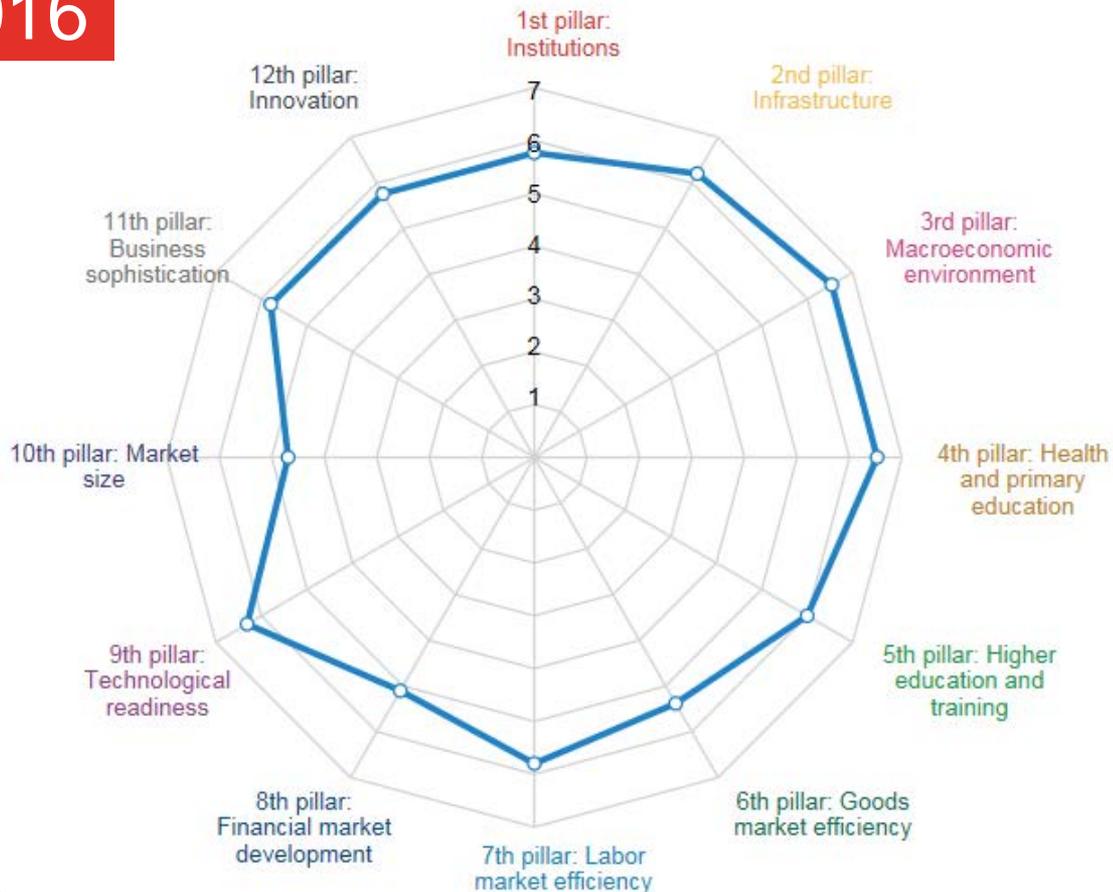
Stärken von Industrie/Handwerk

- High Tech
- Hohe Qualität
- Kleinserien / individuelle Lösungen
- Zuverlässigkeit
- Innovativ

Quelle: World Economic Forum

	Economy	Score ¹	Prev. ²	Trend ³
1	Switzerland	5.81	1	
2	Singapore	5.72	2	
3	United States	5.70	3	
4	Netherlands	5.57	5	
5	Germany	5.57	4	
6	Sweden	5.53	9	
7	United Kingdom	5.49	10	
8	Japan	5.48	6	
9	Hong Kong SAR	5.48	7	
10	Finland	5.44	8	

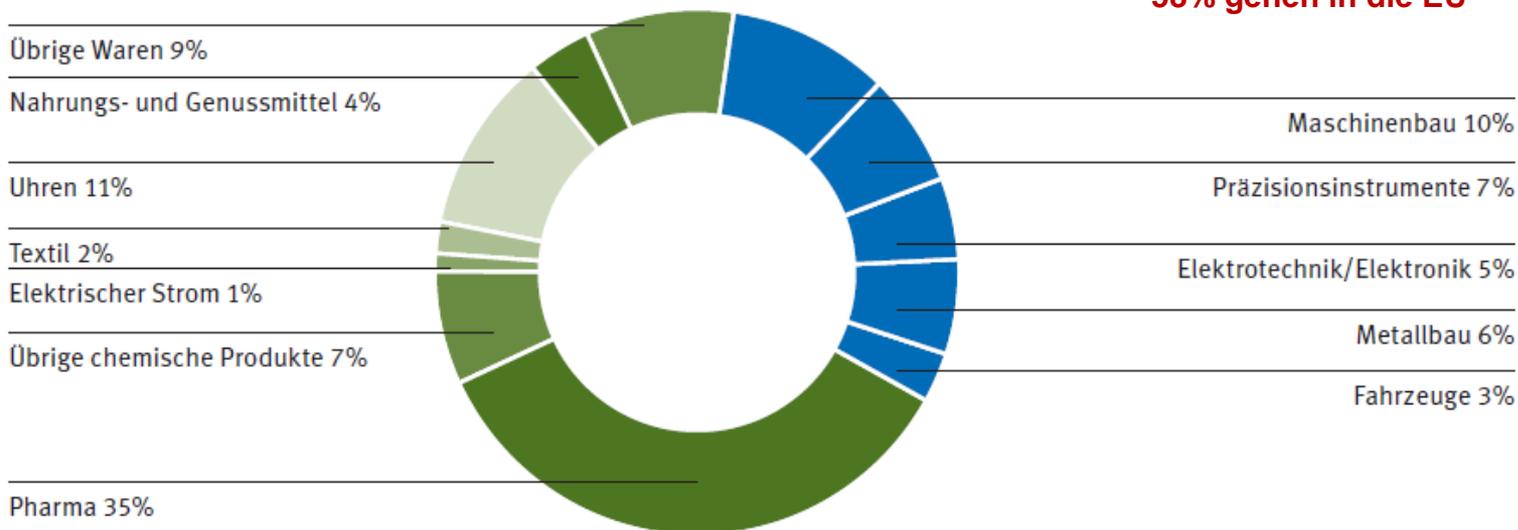
Schweiz 2016



Quelle: World Economic Forum

Gesamtschweizerischer Warenexport 2015

Branchenanteile in %



ca. 1/3 des BIP

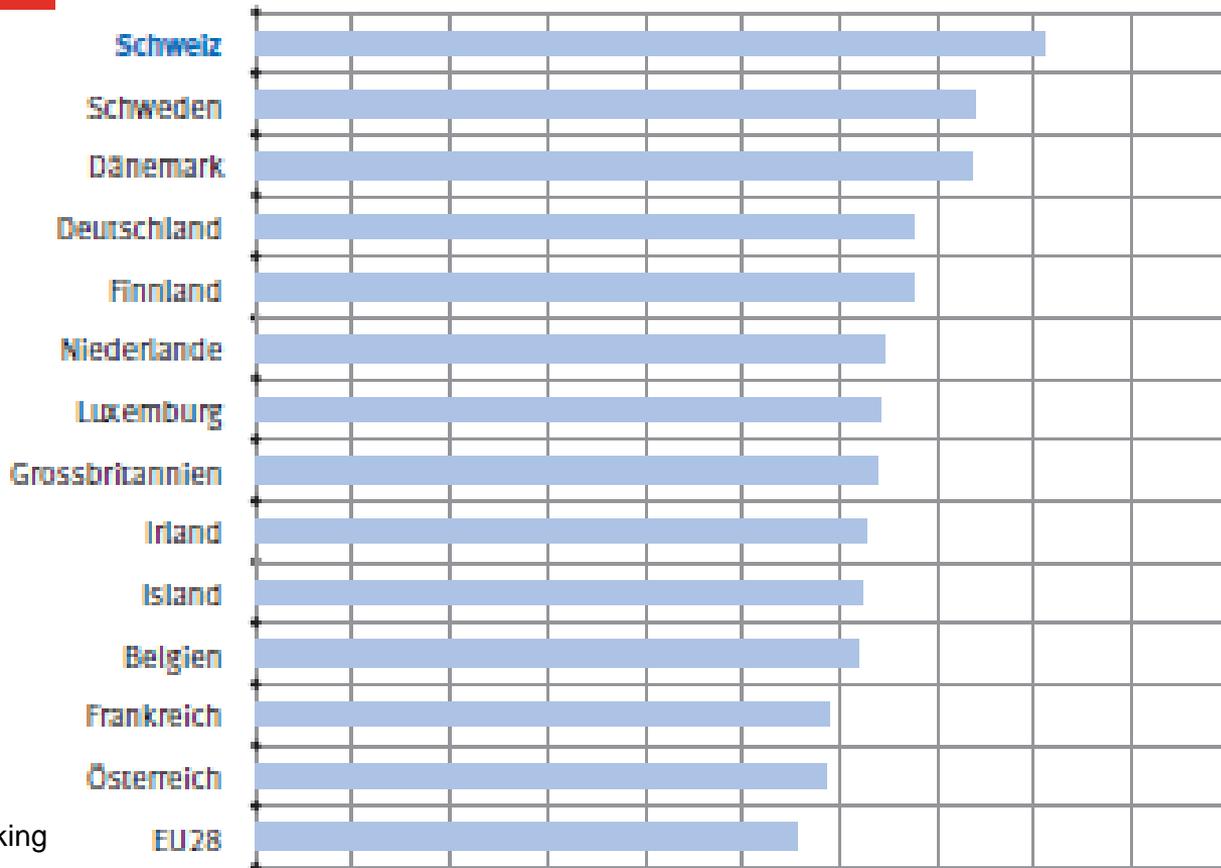
58% gehen in die EU

Anteil MEM-Branche: 31%
Quelle: EZV

Fazit 1: Innovation

Die Schweiz braucht weiterhin

- Innovationen
- Qualifizierte Fachkräfte



Quelle: EU Kommission, Innovationsranking

Risiko 1: Überregulierungen

1. Komplizierte Gründung von start up's
2. Höhere Kosten zur Erfüllung von Vorschriften
3. Stärkere Bindung von qualifizierten Fachkräften
4. Schwächung des Milizsystems
5. Sinkende Qualifizierung der Aufsichtsbehörden
6. Widersprechende Vorschriften

>>> Fehlende Ressourcen für Innovation

Risiko 2: Fachkräftemangel

1. Hoher Automatisierungsgrad und neue Technologien
2. Zu wenig Ausbildungsstellen
3. Überalterung der Gesellschaft
4. Niedrige Arbeitslosenrate DACH

INFO

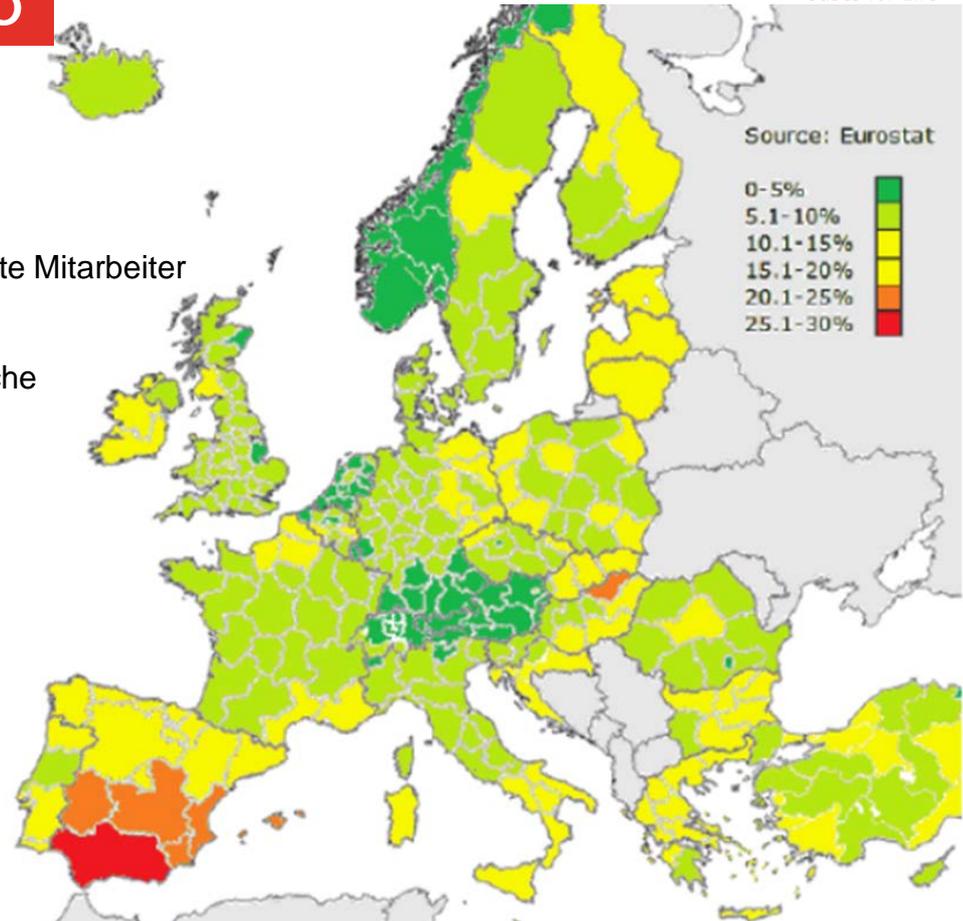
Diese 5 Berufsfelder sind besonders betroffen:

1. Technische Fachkräfte
2. Techniker
3. Maschinisten
4. Informatiker
5. Ingenieure

Arbeitsmarkt Europa 2016

Risiken für die Schweiz:

- Knowhow-Verlust mangels Nachwuchs
- Lohnsteigerungen wegen nat. Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter
- Schlechtere Qualifizierung überwachender Behörden
- Auswanderung von Unternehmen / Unternehmensbereiche
- Sinkende Produktionsleistung



Risiko 3: Bildungsangebot

1. Sinkende Lernendenzahlen bei technischen Berufen
2. Fachkräftemangel bei Lehrkräften
3. Inhouse-Bildung bindet qualifizierte Fachkräfte
4. Unpassendes Lehrangebot

>>> Fehlende qualifizierte Mitarbeiter

Risiko 4: Innovationstrends verpassen

1. Digitalisierung ist der Zukunftsmarkt
2. Megatrends nicht erkennen
3. Keine freie Kapazitäten
4. Anforderungen der neuen Mitarbeitergeneration

>>> Die Schweiz kann oberste Innovationsränge verlieren (Image)

Generation Y

Bevorstehende Pensionierungswelle
Andere Interessen neuer Generationen

DIE STEREOTYPISIERUNG DER GENERATIONEN



Baby Boomer

1941 bis 1960

Disziplin
Gehorsam
Pflichtbewusstsein

Was ist wichtig?

Geld
Status
Macht



GENERATION X

1961 bis 1980

Autonomie
Direktheit
Skepsis

Was ist wichtig?

Herausforderung
Freiheit
Ausgewogenheit



GENERATION Y

1981 bis 2000

Individualität
Flexibilität
Spass/Freude

Was ist wichtig?

Sinnvolle Arbeit
Internationalität
Gesellschaftliche
Relevanz



GENERATION Z

2001 bis

(Je nach Literatur variiert die Zeitspanne einer «Generation»)

1. Engere Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik
2. Technikfächer bereits in der Schule anbieten
3. Chancen für weibliche Fachkräfte verbessern
4. Hochqualifiziertes Bildungsangebot aufrechterhalten
5. Stopp weiterer entwicklungshemmender Regulierungen

>>> Bereitschaft zum Zuhören und Kompromisse schliessen